

Artemis Quartett
Elisabeth Leonskaja
Klavier

IN MEMORIAM
FRIEDEMANN WEIGLE

Do 1.10.2015, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

BACH/
PIAZZOLLA
Partita für Trio

BRAHMS
Klavierquartett
c-Moll op. 60

SCHUMANN
Klavierquartett
Es-Dur op. 47

Im Rahmen des
Musikfestes der

ALTE OPER
FRANKFURT

museumskonzert



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

ARTEMIS QUARTETT
ELISABETH LEONSKAJA Klavier

Nach langer Krankheit und dennoch unfassbar plötzlich ist Anfang Juli Friedemann Weigle aus dem Leben geschieden. Die Mitglieder des Artemis Quartetts haben mit seinem Tod ihren Kollegen, Wegbegleiter und Freund verloren, die Musikwelt einen wunderbaren, inspirierenden und besonderen Menschen, Musiker und Pädagogen. Seit 30 Jahren war Friedemann Weigle eine der wichtigsten Figuren der internationalen Streichquartettwelt und ein leidenschaftlicher, unermüdlicher Mentor. Er war Gründungsmitglied und 20 Jahre lang Bratschist des Petersen Quartetts. Seit 2007 prägte Friedemann Weigle den unverkennbaren Grundton und Beat des Artemis Quartetts mit.

Dem Artemis Quartett ist es ein besonderes Anliegen, auf der Bühne von seinem lieben Freund Abschied zu nehmen und ihn nochmals als Mensch und Künstler zu würdigen. Vineta Sareika, Gregor Sigl und Eckart Runge haben ihre Herbsttournee dem Andenken Friedemann Weigles gewidmet und dafür Werke von Komponisten ausgewählt, die ihm in besonderer Weise nahe standen. Dankbar sind sie dafür, dass Elisabeth Leonskaja, eine langjährige Weggefährtin des Artemis Quartetts, sofort zugesagt hat, das Ensemble auf dieser Tournee zu einem Klavierquartett zu vervollständigen.

**Johann Sebastian Bach /
 Astor Piazzolla**
 (1685-1750) / (1921-1992)

**Partita für Trio –
 in memoriam Friedemann Weigle**

Robert Schumann
 (1810-1856)

Klavierquartett Es-Dur op. 47
 Sostenuato assai – Allegro ma non
 troppo
 Scherzo. Molto vivace
 Andante cantabile
 Finale. Vivace

PAUSE

Johannes Brahms
 (1833-1897)

Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60
 Allegro non troppo
 Scherzo. Allegro
 Andante
 Finale. Allegro comodo

ARTEMIS QUARTETT
Vineta Sareika Violine
Gregor Sigl Viola
Eckart Runge Violoncello

ELISABETH LEONSKAJA Klavier

Im Rahmen des
 Musikfestes der



Johann Sebastian Bach / Astor Piazzolla: Partita für Trio

Von frühester Jugend an fühlte sich Piazzolla magisch angezogen vom Tango, jener sehnsuchtsvollen, verzweifelten und zugleich kraftvollen Musik der Armen- und Hafenviertel seiner Heimatstadt Buenos Aires. Mit 16 Jahren wurde er als virtuoser Bando-neonspieler Mitglied eines Tango-Ensembles und schrieb erste eigene Stücke. Unterricht in klassischer Musik erhielt er zugleich von Alberto Ginastera, dem damals bedeutendsten klassischen Komponisten Argentiniens, sowie von Hermann Scherchen und Nadia Boulanger in Paris. Ab 1955 verschrieb er sich ausschließlich dem Tango und verband dabei traditionelle Tango-Elemente, Jazz und klassische Techniken zu einem Stil, den er emphatisch als „Tango Nuevo“ bezeichnete.

Die Freude am genreübergreifenden Experiment, die Piazzollas Musik prägt, steht auch hinter der von Eckart Runge eingerichteten *Partita für Trio*. Das Artemis Quartett schreibt zu diesem Stück: „Die *Partita für Trio* spannt mit Auszügen aus Bachs *Goldberg-Variationen*, der *Englischen Suite* BWV 808 und der *Sinfonia* BWV 795, sowie mit zwei Piazzolla-Fragmenten aus *Oblivion* und *Fuga 9* einen Bogen von den Anfängen von Friedemann Weigles Biografie als Sohn eines Kirchenmusikers bis hin zu seiner erfüllten Zeit im Artemis Quartett. Als wir 2012 unsere Bach-Piazzolla Suite konzipierten, widmete er sich mit großer Hingabe dem Arrangieren der Werke Johann Sebastian Bachs. Er hatte eine ganz besondere Affinität zur Musik dieses Komponisten, die er von Kindesbeinen an in die Wiege gelegt bekommen hatte. Ebenso faszinierte ihn seit seiner Jugend populäre Musik von Rock bis Jazz. Ja, er erwähnte oft mit Stolz, seine ersten öffentlichen musikalischen Auftritte als Schlagzeuger in einer Rockband gehabt zu haben. Seine Neugier für neu zu entdeckende Musikformen zeigte sich wieder, als er im Artemis Quartett Piazzollas Tango Nuevo kennen und lieben lernte. Auf Friedemanns Trauerfeier spielten wir im Streichtrio die *Aria* aus den *Goldberg-Variationen*. Daraus erwuchs die Idee, ihm zu Ehren eine Partita zu arrangieren, die diese beiden Aspekte seiner musikalischen Leidenschaften vereint und in der Besetzung zu dritt zugleich zeigt, dass uns ein geliebter Mensch fehlt.“

Robert Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47

Dass sich die Idee einer musikalischen Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Instrumente am ehesten im Streichquartett verwirklichen ließe, war seit der Klassik die allgemeine Überzeugung der meisten Komponisten. Robert Schumann versuchte, dieses Ideal auch auf klavierbegleitete Kammermusik zu übertragen. Angesichts der Tatsache, dass das Klavier wesentlich mehr Klangfülle besitzt als ein einzelnes Streichinstrument, näherte er sich der selbstgestellten Aufgabe im Herbst 1842 zunächst mit der Komposition eines Klavierquintetts (op. 44) und ließ diesem nur wenige Wochen später das Klavierquartett op. 47 folgen. Die vier Sätze des Werks sind durch motivische Reminiszenzen und Vorwegnahmen eng miteinander verbunden: Das Motiv der langsamen Einleitung des Kopfsatzes wird im Allegro-Teil zum schwungvollen Hauptthema beschleunigt. Die Achtelläufe des Hauptthemas bilden wiederum das Material für das Thema des geisterhaft huschenden Scherzo-Hauptteils. Und auch die beiden kontrastierenden Trios enthalten Elemente des Scherzo-Hauptteils. Im Zentrum des Werkes steht das Andante: Seine Anfangsklänge stehen wie harmonische Fragezeichen im Raum, die Cello und Geige im Dialog mit einer elegischen Kantilene beantworten. Das Stück entfaltet sich in freien variativen Veränderungen und kehrt nach einem Mittelteil zur Kantilene des Anfangs zurück, die jetzt auch von der Bratsche intoniert wird. Ganz am Ende des Satzes erklingt ein Quintmotiv, das sich als thematischer Kern für das quirlige, lebhaft pulsierende Finale erweist.

Zur Wahl von Werken von Schumann und Brahms für diese Konzerttournee schreiben Vineta Sareika, Gregor Sigl und Eckart Runge: „Wer Friedemann Weigle im großen Bratschen-solo des Brahms Quartetts op. 67 erleben konnte, der spürte sofort, wie sehr sein Herz für die deutsche Romantik schlug. Nichts lag daher näher, als mit Schumann und Brahms zwei großartige Meister dieser Epoche auszuwählen, um ihn und seine einzigartige Weise, diese emotionale Musik zu empfinden, zu ehren.“

Johannes Brahms: Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60

Zu den wichtigsten Ereignissen in Brahms' Leben gehört seine Begegnung mit Robert und Clara Schumann im Herbst 1853. Schumann war schnell überzeugt vom Talent des jungen Hamburgers, ließ ihn am musikalisch-künstlerischen Diskurs in seinem Haus teilhaben, verschaffte ihm Kontakte zu Verlegern und publizierte in der Allgemeinen Zeitschrift für Musik eine hymnische Eloge auf Brahms. Freilich schwebte über diesen kurzen Jahren der Freundschaft mit Robert auch der Schatten von Brahms' hoffnungsloser Liebe für Clara. Es könnte diese emotionale Erschütterung gewesen sein, die ihn dazu veranlasste, drei 1855 entstandene Sätze eines Klavierquartetts in cis-Moll zwei Jahrzehnte lang nicht zu Ende zu komponieren: Angesichts von Schumanns Tod 1856 und der Gewissheit, dass Clara seine Gefühle nicht erwiderte, dürfte ihn die Musik zu stark an diese emotionale Ausnahmesituation erinnern haben. Erst nach mehreren Anläufen vollendete er im Sommer 1875 ein Quartett in c-Moll, in dem sich Teile des cis-Moll-Fragments wiederfinden. Der verzweifelte Tonfall des ersten und die nervöse Rastlosigkeit des zweiten Satzes lassen erahnen, welche Seelenqualen der junge Komponist durchlitten haben muss. Einen Moment des Friedens verschafft das lyrische Andante; das Finale führt von c-Moll schließlich zu einem gelösten C-Dur – und wirkt durch chromatische Abwärtslinien ganz zum Schluss doch wieder resignativ.

Auf die biographischen Konnotationen in diesem Werk hat Brahms – ganz gegen seine sonstige Gewohnheit – mehrfach selbst hingewiesen. Über den ersten Satz sagte er: „Denken Sie sich dabei einen, der sich gerade totschießen will und dem gar nichts Anderes mehr übrigbleibt“; er zog Parallelen zwischen sich selbst und Goethes unglücklichem „Werther“ und schrieb seinem Verleger (nur halb) im Scherz: „Außerdem dürfen Sie auf dem Titelblatt ein Bildnis anbringen! Nämlich einen Kopf mit der Pistole davor. Nun können Sie sich ein Bild von der Musik machen. Ich werde Ihnen zu dem Zweck meine Photographie schicken!“

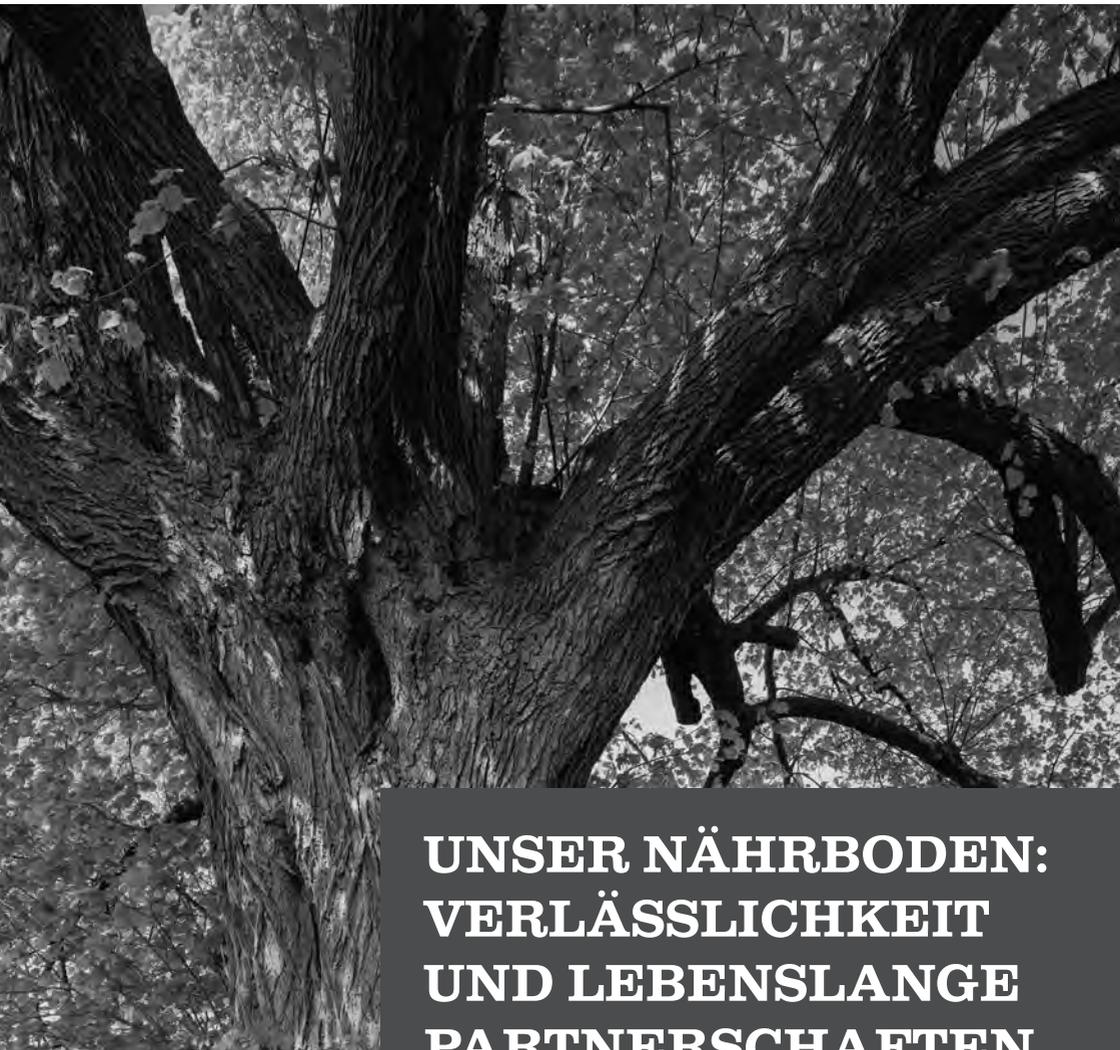
Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

Unsere Kammerkonzerte der Spielzeit 2015-2016

5. November 2015 **ARMIDA QUARTETT**
mit **MANUEL HOFER**, Viola
und **JULIAN STECKEL**, Violoncello
Werke von Strauss, Brahms und
Tschaikowsky
Programmänderung: Anstelle von Schuberts
„Rosamunde“-Quartett wird das Streichquar-
tett a-Moll op.51.2 von Brahms aufgeführt.
10. Dezember 2015 **TABEA ZIMMERMANN**, Viola
und **DENES VARJON**, Klavier
Werke von Bach, Beethoven,
Hindemith, Mendelssohn und
Brahms
14. Januar 2016 **Sonderkonzert TRIO GERASSIMEZ**
Werke von Bach, Baynov, Lembke,
Gerassimez, Reich und Séjourné
11. Februar 2016 **TRIO RAFALE**
Klaviertrios von Mozart, Schubert
und Dvořák
3. März 2016 **ARCANTO QUARTETT**
Streichquartette von Schubert,
Berg und Beethoven
14. April 2016 **DOVER STRING QUARTET**
Streichquartette von Dutilleux,
Mozart und Schumann
-

**Ausführliche Informationen zu Programm und
Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre
2015-2016. Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069-281465 Fax 069-289443
info@museumskonzerte.de**

**VERTRAUEN MUSS
WACHSEN.**



Wartbaum an der Hohen Straße
in Nidderau-Windecken.

**UNSER NÄHRBODEN:
VERLÄSSLICHKEIT
UND LEBENSLANGE
PARTNERSCHAFTEN.**

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0